

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N^{ro} 140.

Halle, Dienstag den 23. März
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Wochenschau. — Deutschland (Berlin, Dessau, Bremen). — Schweiz. — Italienische Staaten (Rom). — Provinzielles Privatcorrespondenz aus Raumburg. — Locales. — Vermischtes. — Musikalisches. — Stadt-Theater in Halle (Fiesko). — Handels-Nachrichten.

Für die nothleidenden Gichtfelder ist ferner eingegangen: 15 Sgr. aus einer Sparbüchse. Expedition des Couriers.

Z Halle, den 23. März. (Wochenschau.) In Bezug auf den Bundestag und die Flottenfrage herrschte diesmal in den Blättern vollständige Windstille; nur vernimmt man, daß Preußen auf vollständige Bekanntmachung der Sitzungsprotokolle, anstatt der bisher üblichen Auszüge, dringt, um den betreffenden Mittheilungen ihre lethgin öfters sehr preußenfeindliche Färbung abzuwischen.

In Preußen berieth die Erste Kammer über die Beschwerden der durch Maßregeln der Regierung angegriffenen Disfidentengemeinden; dieselben wurden, nach langer und hitziger Debatte, nach Abweisung der v. Forstner'schen und v. Bethmann-Hollweg'schen Anträge einfach abgewiesen. Lethgin legte der Minister des Innern den neuen Entwurf zu einer Kreis- und Provinzialordnung vor. In der zweiten Kammer wurden die Budgetberatungen fortgesetzt; die Anträge der Linken, namentlich des Hrn. v. Vinde, auf Streichung bedeutender Positionen im Militär-Etat, fielen durchgängig durch. Ueber die, von mehreren Seiten gewünschte, Vertagung der Kammern liefen verschiedene Gerüchte um. — Zur Linderung des traurigen Nothstandes in mehreren Provinzen, namentlich im äußersten Osten und in einigen Theilen des Erfurter Regierungsbezirkes, wurden von Staats- und Privatwegen mannichfaltige Maßregeln getroffen.

Oesterreich angehend, so hörte man von bedenklicher Krankheit des Fürsten Schwarzenberg; außerdem muthmaßte man, daß das bisher von diesem Minister und dem Dr. Bach getragene System in Wälde fallen werde, zumal einflußreiche Männer, wie die Fürsten Metternich und Windischgrätz, ihm lebhaft entgegen arbeiten sollen. Neuerdings wurde die „Neue Preussische Zeitung“ für den Umfang der österreichischen Staaten verboten. — In dem Temeswarer Komitat (Banat), wurde wegen fortdauernder Räubereien von General Coronini das Standrecht publizirt. — Die österreichische Marine macht unter den Augen des Kaisers im Triestiner Meerbusen mehrfache Evolutionen: ein ihr zugehöriges Schiff, die Brigg „Marianne“, scheint in Folge eines furchtbaren Sturmes, der lethgin das Adriatische und Liguische Meer verheert, sammt der Besatzung, (unter derselben die Söhne mehrerer bedeutender Männer) untergegangen zu sein.

In München bekämpften sich die ultramontane und die halbliberale Partei, letztere durch den Hofrath Dönniges, persönlichen Freund des Königs, vertreten. Daher seit beinahe 14 Tagen eine dem Anscheine nach permanente Ministerkrise.

Die Stuttgarter Kammer haben schließlich der Beseitigung der Kammer ihre Zustimmung erteilt, dagegen treten sie der Zurückführung der Juden auf das vormärzliche Rechtsverhältnis entgegen. In

Baden tritt die Frage wegen der Erbfolge näher heran, da der Großherzog Leopold bedenklich erkrankt ist; aller Wahrscheinlichkeit nach wird der derzeitige Mitregent Prinz Friedrich Nachfolger werden. Zwischen der Staatsregierung und den Bischöfen der oberheinischen Kirchenprovinz walten lebhafteste Konflikte ob; die Nachricht, daß Preußen, wegen seiner hohenzollerischen Besitzungen bei der Sache theilhaftig, sich auf Seiten der Bischöfe gestellt habe, bedarf noch der Bestätigung. Kurhessen soll darauf sinnen, nach dem Vorgange Württembergs, sich mit Preußen wieder in besseres Einvernehmen zu setzen; in Wädick wird die Verfassung im kändischen Sinne revidirt.

Thüringen erlitt einen schmerzlichen Verlust durch eine Feuersbrunst, welche das bekannte gothaische Lustschloß Reinharbtsbrunn theilweise zerstörte.

In Bremen haben die Bundeskommissare ihre Thätigkeit begonnen, und die Gültigkeit der neuen Verfassung, die in bedeutenden Stücken modificirt werden soll einstweilen suspendirt.

In England gestalten sich die Verhältnisse immer bunter; gegenüber dem ministeriellen Lager der Tories haben sich die Russell-Weel-Gobdensen Fraktionen zu einer Koalitionsparthei vereinigt, die zunächst die Wägis des Restes ihrer Bedeutung entkleidet. Der Kampf gegen das Ministerium, welches durch Derby und B'Israeli verführt, die Kornzollfrage in den Hintergrund zu schieben, um sich als Vorkämpfer des Konservatismus gegen zerstörende demokratische Tendenzen hinzustellen, wird immer lebendiger, und Alles drängt zur Auflösung des Parlamentes, und die Stimme des ganzen Landes auf's Neue zu vernehmen. — Aus Kaffrarien endlich günstige Nachrichten; Sir Harry Smith beschämt durch endliche Erfolge die Stimmen weit entfernt gegen der Schwäger und den abgetretenen Minister Grey, der ihm noch schließlich in sehr grober Weise sein Abberufungsdekret zuschickte.

In Frankreich dieselben Zustände, wie lethgin; die Uniformen der Abgeordneten ff., die Wälle der Machthaber, und dergl. mehr füllen die Zeitungspalten; daneben wird die Regierung durch einige unbequeme Wahlen, wie die Carnots und ähnliche in Lille, geärgert. Das neue Budget ist veröffentlicht worden; es unterscheidet sich von den früheren sehr wenig; ohne bedeutende Steuereränderungen zeigt es ein bedeutendes Deficit, welches durch „Ersparungen“ ersetzt werden soll. Die hundertprocentige Rente ist in 4 $\frac{1}{2}$ procentige umgewandelt worden. Außerdem ist zu erwähnen, daß neben dauernden Gerüchten von bald zu erwartender Kaiserkrönung Napoleons, und den Bemühungen der legitimistischen Juristen, die Orleans'schen Konstitutionen zu rechtfertigen, die Gerüchte wegen eines Einfalles in die Schweiz sich erhalten. Mindestens sind die französischen Grenzdörfer in der Nähe von Baadt und von Genf mit französischen Truppen besetzt worden.

Aus Portugal hört man von Personalveränderungen in dem Cabinet Saldanha, während Madrid Narbaez's Einfluß wieder im

Steigen ist, und der Minister Esposito durch massenhafte Entlassungen der ihm misliebigen Obersten (auch General Concha ist von Kuba abberufen worden), die Staatskasse täglich mehr belastet.

Die Unruhen auf Sardinien sind wieder unterdrückt. In Bosnien sind, wegen angeblicher Renitenz, lateinische und griechische Christen entwaffnet worden.

In Aien scheint der Krieg mit den Birmanen, zunächst bei der Stadt Ranguhn, nun wirklich entbrennen zu sollen. Nordamerika wird, — abgesehen von den Unten über eingefangene Seeschlangen u. s. w., — vornehmlich durch die Präsidentenwahl bewegt. Fillmore und Scott haben im Augenblick die meisten Chancen.

Der Krieg am La Plata ist vorläufig beendigt; Urquiza schlug bei Santos Lugares den General Pacheco, Rosas' General, aufs Haupt; der Sieg wurde durch die Tapferkeit der hollsteinischen Reiterei in brasilianischen Diensten entschieden. Rosas selbst hat sich an Bord eines englischen Schiffes geflüchtet.

Deutschland.

Berlin, den 21. März. Die Vertagungsfrage der beiden Kammern ist jetzt als entschieden anzusehen. Die Vertreter der einzelnen Fraktionen, welche bei dem Grafen Schwerin versammelt waren, sind zu dem Beschlusse gekommen, daß eine längere Vertagung nicht, sondern nur die gewöhnlichen Osterferien von 12 Tagen eintreten sollen.

— Nach dem „Augsburger Tagblatt“ hat der P. Mich. v. Bock dieser Tage das St. Stephan in Augsburg verlassen, um zum Protektantismus überzutreten.

— Die „Volksbötin“, der man offiziöse Inspirationen zuschreibt, bemerkt aus Veranlassung der bayerischen Ministerkrise: Es war ein Verdienst um Oesterreich, um Deutschland, um Bayern, um die Ruhe Europas überhaupt, daß man Bayerns östlichem Nachbar (in der Reichsverfassungs-Angelegenheit) die Thüre nicht vor der Nase zuschlagen ließ. Aber im Interesse Bayerns liegt weder eine preussische noch eine österreicherische Hegemonie. Die handelspolitischen Dinge sind in diesem Augenblicke auf einen Punkt der Entscheidung gediehen. Bayern ist das zusammenhaltende Prinzip in Deutschland; es hat jede Zerlegung zu verhindern und darf also auch nicht zugeben, daß der Zollverein verfliegt und die österreicherische Einigung als Bodensatz zurückbleibt. Wer Beides zu vereinigen versteht, das wird der rechte Mann sein. Es ist gewagt, einen Vertrag zu schließen, der erst in sieben Jahren in Wirksamkeit tritt. Oesterreichs Finanzen stehen leider nicht am besten, und wer weiß, ob es nach Jahren noch Willens und im Stande ist, Vortheile zu bieten, wie wir sie jetzt aus der Hand geben, wenn wir aus dem Zollverein scheiden. Die Vortheile des Zollvereins liegen auf platter Hand, sind durch die Erfahrung bestätigt; es erfordert also ernstes Bedenken, bis man ihn fahren läßt. Es ist jetzt zu entscheiden, ob der Berliner Zollkongreß von Bayern beschickt werden soll; Herr v. Hermann wartet auf Instruktionen. Wäge der Himmel die Entscheidung lenken!

Deffau, den 18. März. Den hier im Lande bestehenden drei freien Gemeinden ist ein Erlaß der Regierung zugekommen, wonach den Gemeinden jede Anerkennung als Religionsgesellschaft verweigert wird. Er lautet: „Ueberdies haben alle diejenigen, welche sich zu den im Staate rechtlich bestehenden Religionen nicht bekennen, außer denselben stehend, die in der Religion liegende Garantie moralischer Zuverlässigkeit und Treue nicht darzubieten vermögen, es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie von der Theilnahme an allen politischen und bürgerlichen, nur unter der Voraussetzung des Bekenntnisses zu einer staatsberechtigten Religions- und Glaubenspartei gewährten Rechten im Staate als ausgeschlossen betrachtet werden, deshalb auch eine öffentliche repräsentative Stellung nicht einnehmen, Staats- oder Kommunalämter nicht verwalteten, zum Eide nicht zugelassen werden können, dagegen aber auch ihren Kindern die Theilnahme an dem vom Staate in den öffentlichen Schulen angeordneten Religionsunterricht nicht verwehren dürfen.“

Die „Zeitung für Norddeutschland“ berichtet aus Bremen vom 18. März: Gestern Nachmittag erregte eine Prozession von Damen einige Aufmerksamkeit, die eine Bittschrift an den Senat überbringen wollten; in derselben wurde der Senat ersucht, die Suspension Dulsor's aufzuheben. Drei Frauen und drei Jungfrauen waren auserselben, selbst vor den Senat zu treten; die Deputation wurde jedoch nicht vorge lassen, sondern ihr durch einen Diener bedeutet, die Bittschrift, wie es hier üblich ist, dem Präsidenten des Senats zu übergeben. Als die Bittstellerinnen ihren Wunsch, vor dem Senat zu erscheinen, wiederholten, wurden sie durch Polizeibeamte aus der Börse, wo die gewöhnlichen Senatssitzungen gehalten werden, hinausgewiesen.

Bremen, den 20. März. Das Bürgeramt hat auf den heutigen Nachmittag die Bürgerschaft zu einer außerordentlichen Sitzung berufen. Es hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, einen Antrag zu stellen, welcher nicht mehr und nicht weniger enthält, als eine offene Aufhebung gegen den Bundestagsbeschlusse vom 6. März. Die Bürgerschaft soll nämlich erklären, daß der Senat verfassungsmäßig gehalten sei, für die durch das Ableben des Bürgermeisters Noltenius in seiner Mitte entstandene Vakanz sofort eine Neuwahl anzuordnen, unbekümmert um das ihm vom Bundestage ertheilte Inhibitorium; daß der Bundestag nach dem Grundgesetze des Bundes nicht berechtigt sei, ein solches Inhibitorium zu ertheilen, daß demnach dasselbe null und nichtig sei; daß endlich, wenn der Senat bei seiner Weigerung, eine Neuwahl vorzunehmen, beharre, die Bürgerschaft die gegenwärtigen 15 Mitglieder

desselben nicht ferner als Senat anerkennen könne und sich außer Stande sehe, mit demselben noch weiter in Verhandlung zu treten.

Schweiz.

Die Mehrheit des Bundesraths (Druey, Frei, Franscini, Rätz) soll die energischen Vorschläge des Kommissars Trog zu Maßregeln gegen die genfer Regierung (Fay) nicht ganz angenommen und die Wiederberufung des zweiten Kommissars Kern bewirkt haben. Thatsache ist es, daß Letzterer wieder nach Genf abgereist ist.

Italienische Staaten.

„Daily News“ läßt sich aus Rom schreiben: Unter den verschiedenen Projekten des französischen Präsidenten ist eins, dessen Ausführung die kommerziellen Interessen von ganz Europa und namentlich Englands gewaltig afficieren würde. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres, als eine Zollvereinigung mit dem größeren Theile Italiens herzustellen, um ein Gegengewicht gegen die kommerzielle und politische Uebermacht Oesterreichs durch einen rivalisirenden französisch-italienischen Zollverein zu etabliren. Dieser Vorschlag, wenigleich durch Versprechungen von französischem Schutze unterstützt, scheint vor der Hand nicht so günstig aufgenommen worden zu sein, als der Präsident erwartet haben mochte, denn Oesterreichs Einfluß ist groß genug, diesen Vorschlag in Rom und Toscana entgegenzuarbeiten, selbst wenn die päpstliche und großherzogliche Regierung ihnen geneigt sein sollten. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß Neapel gefügiger sein wird in einer Sache von so großer Wichtigkeit, wo es sich um einen feindlichen Schritt gegen die große deutsche Zollverbindung handelt, deren Ausbreitung über ganz Italien die Absicht der österreichischen Regierung zu sein scheint.

Provinzielles.

§ Naumburg. In der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche vom 1. bis 19. März dauerte, sind 52 Anklagen verhandelt worden, die meistens auf schweren oder rüchfälligen Diebstahl lauteten, der zum Theil von jugendlichen Personen verübt worden war. Zu den letztern gehörte das im 13. Jahr stehende Schulmädchen Leberrecht aus Altenburg a. d. Saale, die wiederholt in Rösen sich eingeschlichen und dasige Badegäste bestohlen, das Geld aber vernascht hatte; ferner der Klempnerlehrling Behmann aus Weiseneis, der seinen Lehrherrn Naumborf daselbst bestohlen, auch eine blecherne Büchse auf- und zugelöthet und daraus Geld entwendet hatte; der Schulknabe Kautel aus Weiseneis, der einem kleinen Kinde daselbst einen Sechser entwendet hatte; endlich der Steindruckerehrling Karl Bruno Kober, der in der Kirche zu Profen den Kasten des Kirchenärars erbrochen und 350 Thlr. in Staatsschuldscheinen entwendet, auch die dasige Armenbüchse erbrochen und bestohlen hatte; der Knabe Herr. Konneburger aus Profen, welcher zur Erbrechung gebacher Armenbüchse sein Messer hergeliehen hatte und deshalb wegen wissentlicher Theilnahme an diesem Kirchendiebstahl in Anklagestand verlegt worden war, nach freigesprochen. — Zwei Verhandlungen hatten politische Vergehen zum Gegenstande. Bei der ersten war der Angeklagte, Obergerichts-Assessor A. Reinstein, der nach Auflösung des Rumpparlaments von Stuttgart in die Schweiz gegangen, nicht erschienen und ward, wie in der desfallsigen Verhandlung im November vorigen Jahres wegen Hochverraths zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Bei der zweiten gegen den Handlungsgehilfen Karl Aug. Goldberg aus Lützen, der die Ehrfurcht gegen den König durch ein zum Druck befördertes Schriftstück verletzt haben sollte, war die Deffentlichkeit ausgeschlossen und die Geschwornen sprachen das Nichtschuldige. — Auch bei der Verhandlung wider den Barbergesellen Mor. A. Geißler aus Zeitz, wegen Verübung unzüchtiger Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren war die Deffentlichkeit suspendirt; der Angeklagte ward in Folge des Verdikts der Geschwornen zu dreijähriger Haft verurtheilt. — Am 18. März befand sich der Handarbeiter Frdr. Aug. Kohlbach von hier, der ohne Veranlassung einen Andern im Stauden'schen Gasthause zu Großitz vorfällig mit einem Messer schwere Verletzungen beigebracht, auf der Anklagebank und wurde trotz seines Leugnens das Schuldig über ihn ausgesprochen und er zu zehnjähriger Zuchthausstrafe zc. verurtheilt.

§ Naumburg, den 21. März. Nach dem Beschlusse der Stadtverordneten soll in nächster Zeit die Besetzung der beiden erledigten Stadtrathsstellen, mit denen ein etatsmäßiger Gehalt von resp. 800 und 700 Thlrn. verbunden ist, erfolgen, und werden Bewerbungen bis Mitte April von dem Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Bielitz hier angenommen.

Locales.

Halle, den 23. März. Nachstehend geben wir das Verzeichniß derjenigen Mitglieder der Gemeinde St. Ulrich hier, aus deren Zahl am nächsten Sonntage von den stimmberechtigten Angehörigen gedachter Gemeinde 11 Herren zu Gemeinde-Rathenrathen zu erwählen sind. Außer Herrn Kaufmann Stahlschmidt findet sich unter den sämtlichen 32 Vorgefragten weiter kein Mitglied des bisherigen Kirchen-Collegii. 1) Herr Stahlschmidt, Kaufmann. 2) Herr Dr. Werther. 3) Herr Berner, Stellmachermeister. 4) Herr Schlarlach, Schuldirector. 5) Herr Kunde, Rentant. 6) Herr Aufz, Schnitt Händler.

- 7) Herr Rinne, Maschinenbaumeister. 8) Herr Bayer, Defonom. 9) Herr Thiele, Defonom. 10) Herr Niemeyer, Dr. med. 11) Herr Dönig, Kaufmann. 12) Herr Flöthe, Kaufmann. 13) Herr Jeremias, Rechnungsrath. 14) Herr Blau jun., Bäckermeister. 15) Herr Lindner, Oberlehrer. 16) Herr Mertens, Kaufmann. 17) Herr Dr. Zimmermann, Oberlehrer. 18) Herr Schönberger, Pädell. 19) Friedr. Sachse, Defonom. 20) Adolph Lehmann, Defonom. 21) Herr Lehmann, Sattlermeister. 22) Herr Finzelberg, Maler. 23) Herr Rietsch, Fleischermeister. 24) Herr Kohlmoorgen, Kammmachermeister. 25) Herr Kade, Kaufmann. 26) Herr Krause sen., Gießfabrikant. 27) Herr Hoffmann, Defonom. 28) Herr Köhlig sen., Tischlermeister. 29) Herr Weinack, Buchbindermeister. 30) Herr Riezschmann, Gärtner.

Bermischtes.

— Im Jahre 1777 wurde in Berlin zum ersten Mal ein Theaterstück aufgeführt, wo der König schlechtweg „unser alte Fritz“ genannt wurde. Der Oberst v. Scheele fand das so beleidigend, daß er den Schauspieldirektor zur Verantwortung gezogen wissen wollte. Der König aber, als ihm die Sache zu Ohren kam, sagte: „Der Scheel muß bei Rossbach und Torgau nicht mit dabei gewesen sein, sonst wüßte er, daß ich schon vor zwanzig Jahren der alte Fritz hieß, und jünger wird man nicht mit den Jahren.“

Musikalisches.

Es war im März des Jahres 1755, mithin vor beinahe hundert Jahren, als Graun's Cantate: „der Tod Jesu“ zum ersten Male und zwar in Berlin aufgeführt wurde, und keines der vorhandenen geistlichen Oratorien hat sich einer solchen dauernden Anerkennung zu erfreuen gehabt als gerade dieses, wofür allein der Umstand Zeugniß ablegt, daß es in genannter Stadt während der Charwoche seit nunmehr 97 Jahren unausgesetzt zweimal zur Aufführung kommt. Ist es doch aber auch mit seinen in erhabener Einfachheit so mächtig und würdig daher schreitenden Chören und Sungen, mit seinen rührenden Klagen gesungen untermischt mit den Jubel- und Freude-Psalmen der erlösten Christenheit so recht eine Charfreitagspredigt, zu deren Anhörung wir überall, so auch hierorts, jederzeit noch die andächtige Menge zu ihrer Erbauung herbeifrönte.

Darum wird sicher Vielen die Nachricht willkommen sein, daß der Thiemer'sche Gesangverein gegenwärtig eine Aufführung der herrlichen Cantate vorbereitet, und hierbei von Frau Dr. Reclam geb. Sachs aus Leipzig (früher Concertsängerin in Köln), Herrn Concertsänger Zellmann aus Leipzig, und andern auswärtigen und hiesigen geschätzten Künstlern und Dilettanten unterstützt werden wird!

Die Aufführung findet am Charfreitag, Nachmittags 4 Uhr, im großen Versammlungssaale der Francke'schen Stiftungen statt, und wenn noch Eins hervorgehoben werden soll, was zum Besuche derselben weitere Veranlassung geben dürfte, so ist es die uneigennützigste Bereitwilligkeit des Concertgebers Herrn Thiemer, welcher die Hälfte des Reinertrags für die Nothleidenden auf dem Giesfeld bestimmt hat.

Stadttheater in Halle.

(Sonntag, den 21. März 1852.)

Gastvorstellung des Herrn v. Dthegraven: „Fiesco.“ Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. Schiller.

Endlich einmal wieder ein klassisches Drama nach all' den leichten Stücken. So war Richard Wambert's Auftreten doch nicht vergebens; sein Citiren über Citiren war eine Vorbereitung zu ernstlichen Dingen.

Diese Saison hat uns noch kein Schiller'sches Drama gebracht und, soviel ich weiß, hat seit langer Zeit der Fiesco die hiesige Bühne nicht überschritten — und doch! wie nöthig ist ein solcher feuriger oder Wein bei all' dem Ueberwässer und in der Nothwendigkeit, die uns geboten werden, an denen man sich den Magen verdorrt. Wie profanabel die Aufführung Schiller'scher Dramen auch für die Direction ist, hat der gestrige Abend wieder gezeigt. Der ewig junge himmelstürmende Schiller, der Abbot der deutschen Jugend, hatte auch gestern Abend besonders die Jugend zahlreich herangeleitet.

Daß der Fiesco trotz mancher Schwächen besonders in der Charakterzeichnung in künstlerischer Beziehung eins der vollendetsten Dramen Schiller's und der deutschen überhaupt ist, daß es vorzüglich als historisches Drama unter den ersten steht, habe ich wohl nicht nöthig zu sagen. Wer kennt und liebt nicht Schiller?

So leicht es ist, ein Conversationsstück gut zu befehen, so schwer ist es dagegen, ein Schiller'sches Drama auch nur genügend für den Zuschauer darzustellen. Es ist das natürlich; jeder kennt den Schiller, jeder hat beim Lesen des Drama's ohne Störung dem Genies des Dichters folgen können; alle Gestalten sind ihm in der Phantasie rein und ästhetisch schon entgegen getreten; und die Wirklichkeit vermischt viel von diesem poetischen Hauch und Duft, wenn die Wirklichkeit auf der Bühne nicht auch durchweg künstlerisch gehoben, von durchweg künstlerischen Kräften getragen wird. Es gehört ein gewisser Muth dazu, ein Trauerspiel von Schiller auf einer kleinen Bühne zur Darstellung zu bringen.

Herr Döbbeck hat es gewagt und er verdient unsern lebhaftesten Dank dafür. Was an ihm lag, hat er nach Kräften gethan, und wir können die Aufführung als eine für Halle würdige notiren.

Die Krone des Abends gebührt — Frau Keller, der den düstern, eisernen Republikaner Berrina von Anfang bis zu Ende mit Würde und Bewußtsein spielte. Wir können uns Glück wünschen, daß wir ihn besitzen.

Herr v. Dthegraven spielte den Fiesco. Das ist an seinem diesmal sehr unglücklich disponirten Organ, lag es daran, daß wir ihn bisher nur in komischen Rollen gesehen; er sagte uns diesmal weniger zu. Das Gewaltige, Grofsartige gelang ihm nicht so gut, als das Feine, Schlaue. Nach unsrer Ansicht paßt nur eine tragische Rolle für ihn, und das ist die des Esmont. Uebrigens war seine Gabe immer eine schöne, wenn auch nicht ausgezeichnete.

Die Charaktere der Uebrigen sind durch das Streichen ziemlich verwischt. Kalsagno, Sacca, Comelino sind zu Schemen ohne Leben und Wärme geworden.

) oder das Humoristische.

eben so die Bertha. Sie hörten nicht, deshalb können wir sie mit Stillschweigen übergehen. Charakterisirte doch Schiller selbst den Sacca als „Gewöhnlicher Mensch“.

Herr Wilde (Andreas Doria) war nicht wieder zu erkennen. Von dem *Sony* *Evador*, dem „hartig und donnerapollter entrollten die Worte dem Munde“ keine Spur. Der alte Doria war so sanft, so mild, ach, so mild! Man wird ihn künftig „Herr Wilde“ nennen müssen. Uebrigens spielte er mit Würde und Anstand.

Herr Hoffmann hatte die Rolle des Gianettino übernommen, und wir können diese seine Leistung als eine relativ gute anerkennen. Nur merkte man zu wenig von der Schiller'schen Charakteristik an ihm. Gianettino soll sein „rauh und anständig in Sprache Gang und Manieren. Bäurlich stolz, die Bildung zersissen.“ Ob er das war, wird er selbst am besten wissen.

Von den Herren sind uns noch zwei übrig. Der Webe (Herr Döbbeckin, den wir noch länger Zeit wieder einmal sehen) spielte mit Berechnung und Versändniß. Bourgognino (Herr Laschar) gab sich alle erdenkliche Mühe, sogar einmal so viel, daß er dem Fiesco den aus dem Souffleurkasten hervorgehenden Worten bissen vor dem Munde wegschnappte; aber seine Bewegungen sind noch zu rund und gelehrt. Er scheint Herrn Hagemann nachzuahmen.

Den Damen war viel geschrien, und trotzdem haben uns dieselben am wenigsten geplatzt. Die Schiller'schen Frauen dürfen nicht wie französische Lustspiel-Damen gemeinlich werden. Der Leonore (Frau Siegmann) fehlte die „schwärmische Melancholie“, die ein Hauptzug der Schiller'schen Leonoren ist, ganz und gar. Sie kann nicht sentimental schwärmerisch sein, und das ist in mancher Hinsicht sehr gut, aber nicht bei Aufführung Schiller'scher Dramen, in denen die Damen untermischt ein gewissen schwärmerischen Zug haben.

Gräfin Julia (Frau Brendt) sprach ihre Rolle. Von Wienenspiel und Geberden, welche die Darstellung der Julia einschließen, verlangt — man denke nur an die letzte Scene bei Fiesco — war keine Rede, und deshalb fiel diese Scene durch sie vollständig zu Boden.

Wir wollen wünschen, daß Herr Döbbeckin, der Alles anbietet, um den Hallensern schöne Genüsse zu verschaffen, von seinem guten Genies bald einmal wieder auf ein Schiller'sches oder Göthe'sches Drama aufmerksam gemacht wird.

Handels-Nachrichten.

Magdeburg, den 20. März. Der plötzliche und so bedeutende Rückgang der Getreidepreise in Berlin und Stettin, hauptsächlich des Roggens hat hier fast einen völligen Stillstand des Geschäfts zur Folge gehabt, und bei der Abhängigkeit von diesen beiden Börsenplätzen ist es notwendig, daß die Preise daselbst erst wieder einen gewissen Halt gewinnen, damit dann der Handel wieder in Fluß kommt. Nach dieser Lage der Sachen können wir heute nur die Preise notiren, die für unsere Landzufuhren bezahlt wurden. Weizen meist in leichter und geringerer Qualität angebracht kostete 50 — 56 Thlr., für bessere 88 Pf. Waare wird noch auf 60 Thlr. gehalten und ist in einzelnen Fällen auch so bezahlt worden. Roggen kommt fast nur in geringerer und feuchter Beschaffenheit zur Stadt, so daß das wirkliche Gewicht pro Scheffel in der Regel kaum 80 Pfd. liefert, öfter aber noch weniger, der Preis war dafür 50 à 52 Thlr. Gerste behauptete sich gut im Preise, da unsere Brauer wenig versorgt sind, schöne Waare wurde mit 42 Thlr. bezahlt, abfallende Sorten bis 38 Thlr. abwärts. Hafer 24 — 26 Thlr. für 24 Scheffel. Kartoffelspiritusk Anfangs der Woche 37 Thlr., gestern 35 Thlr. bezahlt, und heute so offerirt. Kübenspiritusk 34 — 35 Thlr. und zu letzterem Preise angeboten; pr. April ist Anfangs der Woche zu 34 Thlr. verkauft worden, sonst, so viel uns bekannt, auf Termine Nichts gehandelt. Mit Zuckern geht es etwas besser, heller Rohzucker ist ziemlich aufgeräumt und wird mit 10½ Thlr. bezahlt, auch mit Melis ist mehr Handel und Preise haben etwas angezogen. Cichorien 2½ — 3 Thlr. zu haben. Nach gedarrten Rüben viel Nachfrage und gute Waare zu 2½ Thlr. gekauft. Für Rapps 70 Thlr. gefordert. Mohu mit 68 Thlr. bezahlt. Kuböl 93 Thlr. Mohöl 12½ Thlr. Kummel 7 — 7½ Thlr.

Erfurt, den 18. März. Del. Nachdem der Jagdige Frost vom 18. zum 14. d. M. an den unbedeckten Rapps glückselig vorübergegangen, scheint die Furcht vor Gefahr überhaupt mehr gewichen zu sein. Die Inhaber von Del lassen sich billiger finden, so daß wir heute 10 à 9½ Thlr. Dr. zu notiren haben, und es ist ein weiterer Rückgang nicht unabweislich, sofern nicht auf's Neue der Winter drohend wird. Mohöl auf 12½ à 13 Thlr. gehalten. Leinöl à 11 Thlr. erlösen. Hülsenfrüchte. Erbsen 57 à 59 Thlr., Bohnen 66 à 70 Thlr., Linen 66 à 70 Thlr., Graupen, ord. 4½ à 4¾ Thlr., mittelfeine 5¼ à 5¾ Thlr. Weizen am Sonn. 66½ à 72 Thlr., gestern 66½ à 70 Thlr. Roggen am Sonn. 62½ à 70 Thlr., gestern 55 à 49 Thlr. Gerste am Sonn. 33 à 45 Thlr., gestern 33 à 44 Thlr. Hafer am Sonn. 20½ à 24 Thlr., gestern 16½ à 20½ Thlr.

Leipzig, den 18. März. Weizen 5 Thlr. 5 Sgr. bis 5 Thlr. 5 Sgr. Roggen 15 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf. bis 5 Thlr. 5 Sgr. Gerste 8 Thlr. 10 Sgr. bis 8 Thlr. 15 Sgr. Hafer 1 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf. bis 2 Thlr. Kartoffeln 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr. Erbsen 4 Thlr. 10 Sgr. bis 4 Thlr. 15 Sgr. pr. Dresdener Scheffel.

Leipzig, den 20. März. Bei dem rückgängigen Preise auf dem Berliner Markt vermochte sich auch hier Kuböl nicht länger an seinem letzten Standpunkte zu erhalten und ging heute bis 9½ Thlr. zurück. Termine ohne Geschäft.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

22. März.

1746. In einem Hause zu Glaucha löst sich ein Kobold vernehmen, der erlöbt sein und dafür Schätze zeigen will. Stellt sich bald als grobe Betrügerei heraus.

23. März.

1445. Erzbg. Günther stirbt zu Giebichenstein.
1664. Herzog Moriz Wilhelm von Sachsen-Weitz geboren.

Meteorologische Beobachtungen.

20. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck . . .	28 P. 3, 2, 5 P. L.	28 P. 3, 3, 0 P. L.	28 P. 3, 3, 4 P. L.	28 P. 3, 3, 0 P. L.
Eufwärme . . .	1, 6 Gr. Rm.	4, 1 Gr. Rm.	1, 4 Gr. Rm.	1, 3 Gr. Rm.
Wetter . . .	heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
Wind . . .	D.	D.	D.	D.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß des am 26. Juni 1850 hier verstorbenen Maurer Gottfried Moersch eröffneten Konkurse im abgekürzten Verfahren, soll die Ausschüttung der Masse binnen 4 Wochen erfolgen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Halle, am 13. März 1852.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
v. Roenen.

Gartengrundstücks-Verkauf bei Halle a./S.

Ein Gartengrundstück von circa 4 Morgen an einer frequenten Straße, dicht bei Halle, frei und gesund gelegen, mit der Aussicht nach Giebichenstein und einem Theil von Halle, vorzüglich geeignet zum Anbau einer Privatwohnung wie auch zur Anlegung eines größern Etablissements, weist zum Verkauf nach

J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Halle, den 20. März 1852.

Verkauf. Mehrere schöne Hausgrundstücke in Leipzig und dessen Umgebung, wobei einige mit gutangebrachten Restaurationen, hat zu verkaufen im Auftrag und ertheilt reellen Kaufliebhabern gern nähere Auskunft

Carl Schubert in Leipzig,
Burgstraße Nr. 24.

Vieh-Verkauf.

Auf dem Schloßgute zu Gebesee bei Erfurt stehen 200 Stück gesunde Zuchthammel zum Verkauf.

Hindersin.

Frischer Kalk

Donnerstag den 25. März in der Giebichensteiner Amtsziegelei.

Taubstummen-Anstalt.

Die geehrten Damen des Frauenvereins und die geehrten Gönner und Freunde der Anstalt ersuchen wir, uns zu der Mittwoch den 24. d. M. von 4 bis nach 5 Uhr im Saale der Stadt-Bürgerschule stattfindenden öffentlichen Prüfung der Zöglinge obiger Anstalt mit Ihrer werthen Gegenwart zu erfreuen.

Halle, den 22. März 1852.

Kloß.

Kartoffel-Verkauf.

Das Rittergut Schloß-Lößnitz bei Bitterfeld hat eine Partie rothe, gesunde Kartoffeln zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Bestellungen im Laufe dieses Monats machen.

Ein fleißiger, ehrlicher Kellnerbursche, ein Hausmädchen und ein Viehmädchen finden sofort oder zum 1. April Kondition bei

Ratich in Bülberg.

Bettfedern-Verkauf.

Die Vermehrung meines Bettfedern-Lagers von circa 30 Ctr. aller Sorten fein und frisch gerissenen böhmischen Bettfedern, Daunen, Schwannfedern und Daunen zeige ich einem hochgeehrten Publikum mit dem Bemerken an, daß ich einige Zeit selbst hier bleibe, und während dieser Zeit auch briefliche Aufträge prompt und reell, wie auch zu soliden Preisen ausführen werde.

J. Böschl.

Frischer ächt französischer Kardensamen

bei

A. N. Korn,

Halle a./S., gr. Ulrichstraße Nr. 5.

Fichten-Nadel-Dampfbad zu Schleusingen im Thüringer Waldgebirge.

Vom 15. Mai d. J. an sind wir durch den Aufbau eines mit Benutzung der bisher gemachten Erfahrungen neu eingerichteten Fichtennadel-Dampfades in den Stand gesetzt, balsamische und aromatische Bäder sowohl in Dampf- als flüssiger Form zu verabreichen. Ueberaus rasch günstige Erfolge wurden mit diesem, in schnellem Ausblühen begriffenen Heilverfahren erzielt in allen mit dem Charakter der Schwäche einhergehenden Formen von Scropheln, in der Bleichsucht, bei gichtischen und rheumatischen Zuständen chronischen Charakters, besonders Lähmungen und Nervenleiden, die auf gichtischer oder rheumatischer Basis ruhen, bei hartnäckigen, flechtenartigen Hautausschlägen oder Krankheiten, die aus der überreichten Unterdrückung solcher Hautausschläge entstanden sind, endlich bei Schleimflüssen der Sexual- und Athmungs-Organe.

Mit genannten Bädern ist eine Kräuterfur und Koffeinfur in Verbindung gebracht, wie wir ferner auch geeignete Krankheitsfälle auf die hier befindlichen kalten Douchen und Wellenbäder verweisen können.

Unsere freundliche, äußerst gesund gelegene Stadt am südlichen Abhange des Thüringer Waldes, unsere üppig grünen Thäler mit ihren vielen und reinen Quellen umgürtet von waldfreudigen Bergen, mit reizenden Aus- und Fernsichten werden den Naturfreund gewiß auf's Höchste befriedigen.

Logis-Bestellungen bitten wir, unter Adresse des Magistrats hier zu machen, so wie derselbe auch jede andere Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

Schleusingen, den 16. März 1852.

Das Bade-Comité.

v. Flotow,
Königlicher Landrath.

Dr. Eisfeld,
praktischer Arzt.

C. Glaser,
Buchhändler.

Nehkopf,

Königl. Kreisgerichts-Rath.

F. A. Fedenus,
Kaufmann.

Kröbel,
Apotheker.

Klingner,

Königlicher Oberförster.

Scheibe,
Magistrats-Assessor.

Thielow,
Bürgermeister.

Das im vorigen Jahre in Blankenburg gegründete

Fichtennadelbad,

das Erste in Süddeutschland, bestehend in Dampf-, balsamischen und aromatischen Bädern, hat sich durch die schnellen überraschenden Erfolge vollendeter Curen vieler Badegäste als vortreflich bezeugt.

Durch Verbindung mit der schon seit längeren Jahren bewährten Kaltwasser-Heilanstalt und durch die Anwendung des Fichtennadel-Balsams nach dem Curverfahren der Kaltwasser-Heilmethode wird die Beschleunigung der Cur und Sicherheit der Heilung herbeigeführt.

In Bezug auf Dviges machen wir alle Herren Aerzte im Interesse der leidenden Menschheit darauf aufmerksam. Besonders empfehlen wir es Gichtischen, Rheumatischen, Hämorrhoidal- und Nervenleidenden. Eröffnung den 15. März 1852.

Dr. med. Fr. Tritsch,
Bade-Arzt.

Die Bade-Direction
in Blankenburg bei Rudolstadt.

Strohüte zum Waschen, Bleichen und Annähen, so wie zum Färben, werden angenommen und schnell besorgt in der Strohhütefabrik von
L. Sachs & Comp.,
Markt Nr. 942.

Damen-Westen in franz. Stickereien, das Allerneueste.
L. Sachs & Comp.

Goldene Medaille 1845 **Salvatorische Medaille 1845**
Wate Pectorale
von Apotheker **Georg** in Spual
Schachtel 6 Sgr oder 56 kr.; Schachtel 8 Sgr oder 28 kr.

Von diesen gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe, Catarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortreflich sich erproben und bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Halle ächt zu haben in der Schnitthandlung von A. F. Vila, große Steinstraße Nr. 181, in Merseburg bei Hermann Klingebell, in Eisleben bei Julius Reichel, in Jettstedt bei Wilh. Dammann, in Bitterfeld bei Julius Stüger.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24. März.

Gastdarstellung des Herrn v. Othegraven.

Zu ersten Male:

Nur diplomatisch!

Auffspiel in 5 Akten von Fr. Tieß.

Herr. v. Othegraven „Mac Allan“ als Gast.

A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Duedlinburg, den 18. März.			
Weizen 56	— 58½	Thlr.	Gerste 304 — 35
Roggen 58	— 60	Thlr.	Hafers 24 — 26
Mohnöl, der Ctr. 124 — 124½ Thlr.			
Raff. Rübsöl,	11	— 11½	Thlr.
Reinöl,	12	— 12½	Thlr.
Rübsöl,	10½	— 10½	Thlr.
Torgau, den 13. März.			
Weizen 2	Thlr.	17	Sgr. 6 Pf.
Roggen 2	—	19	— 2
Gerste 2	—	—	—
Hafers 1	—	3	— 9

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.